

Passer domesticus bei den Gebäuden auf dem Kamme nirgends gefunden.

Troglodytes parvulus auf hochgelegenen Hauen, bei St. Peter schön singend auf einer Klafter gesehen.

Turdus torquatus Ringdrossel. Im Jahre 1872 den 19. Juli im Riesengrunde mit ausgeflogenen Jungen in den niedrigen Fichten hinstreichend gesehen. 1877 im Elbgrunde ein Weibchen bemerkt, welches oft auf den Sandweg kam, sich Nahrung nahm und die Jungen fütterte.

Tetrao urogallus jagte in der Nähe der Quarngesteine mein Bruder Julius Tobias, Conservator, aus dem Knieholze auf.

Den Mornellregenpfeifer habe ich auf dem Koppenplane in der Nähe der Riesenbände aus dem Knieholz aufsteigen und auf die Teiche hinziehend gesehen.

Im Jahre 1874, den 29. Juli, ging mein Schwager, der Bureau-Vorsteher Fiebiger aus Görlitz, von der Wiesenbände über den 4700 Fuss hohen Brunnenberg und machte, wie er selbst berichtet, folgende Bemerkung: „Das Terrain um die Wiesenbände besteht aus schönen Wiesen mit saftigen Kräutern, die jedoch mehr und mehr verschwinden, je näher man dem Brunnenberge kommt, einem kurzen struppigen Grase Platz machen. Das Plateau des Brunnenberges ist mit wenig Knieholz bewachsen und der Gegend am hohen Rade ähnlich, doch ist noch soviel Vegetation vorhanden, dass Vieherden hier Nahrung finden. Nachdem wir die halbverfallene Kapelle hinter uns hatten, sah meine Frau an der linken Seite des Weges einen jungen Vogel zwischen den Steinen hinlaufen, während der alte Vogel ängstlich schreiend und die drolligsten Bewegungen machend uns umkreiste. Der Führer nannte diesen Vogel eine Schneeamstel. Ich sprang schnell hinzu und bedeckte den jungen Vogel mit meinem Hute und bekam ihn so in meine Hand. Der alte Vogel hatte die Grösse eines Kiebitz, klagte über den Verlust des Jungen zum Erbarmen und begleitete uns eine Strecke. Auch als Laie erkannte ich, dass der gefangene Vogel keine Amstel, sondern ein Laufvogel sei und wohl der von meinem Schwager vielgenannte Mornellregenpfeifer sein könne. Ich trug den Vogel behutsam in der Hand bis nach St. Peter. Hier konnte ich ihm nur Wasser zu trinken geben, denn Fliegen waren im ganzen Hause nicht zu finden. Erst nach meiner Abreise den andern Tag fütterte ich ihn in Pelzdorf reichlich mit Fliegen, die er begierig verzehrte. So brachte ich ihn gesund und munter bis auf den Bahnhof nach Görlitz. Hier steckte ich ihn in eine offene Schachtel, die mit einem Tuche zugebunden war. Hatte er hier zu wenig Luft bekommen oder war ihm die Wärme nachtheilig gewesen, genug, der kleine Liebling war zu Hause angekommen so matt, dass er kaum stehen konnte und keine Nahrung mehr nahm. Am andern Morgen war er eine Leiche. Jetzt steht er ausgestopft im hiesigen Museum der Naturforschenden Gesellschaft.“

Im Jahre 1877 im Juli besuchte ich in Begleitung meines Bruders Julius wieder den Brunnenberg. Bald machte sich der Mornellregenpfeifer bemerkbar und umkreiste uns. Nach längerem Suchen entdeckten wir das Nest in dem kurzen Grase und Steinen. Es hatte Aehnlichkeit mit dem Neste des Kiebitz und war mit

4 stark bebrüteten Eiern belegt. Zwei Eier zieren die schöne Eiersammlung des Kaufmanns Hecker hierselbst und zwei besitze ich noch in meiner Sammlung. Ich glaube, dass das Pärchen mehrmals durch die weidenden Kühe oder Krähen um die Eier gekommen war.

Im Jahre 1878 im Juli bestieg ich mit dem dasigen Förster den Schwarzenberg bei Johannisbad, circa 4000 Fuss hoch. Dies ist ein mit Fichten gut bewachsener Berg, von dem zahlreiche Bächlein herabrieseln. Der ganze Wald ist voll von singenden *Sylvia rubecula* und *Sylvia atricapilla*. So häufig habe ich diese Vögel noch nie bei einander gesehen. Ebenso liess sich der Ruf des Kukuks überall hören.

Um die Bauden auf diesem Berge findet man manns-hohe, von Feldsteinen aufgesetzte Zäune, die den zahlreichen Mauerschwalben zu Nistplätzen dienen. Das Plateau ist sehr nass und bildet im Herbste einen See, der nach Aussage des Försters von Schaaren des Kiebitz und anderen Sumpfvögeln besucht wird. Gewiss dürfte auch hier der Mornellregenpfeifer nicht fehlen. Hier fand ich auch die zwei Pieperarten und selbst *Alauda arborea* sang noch auf dieser Höhe. Ganz ausgezeichnet ist im Gebirge der Schlag der Finken, *Fringilla coelebs*, und nicht selten hört man den Reizugschlag. Nur einmal habe ich in den Gärten bei Johannisbad *Sylvia hypoleis* und *Sylvia cinerea* singen hören, und unter der Brücke in Freiheit flogen 3 Stück *Cinclus aquaticus* durch.

Ein origineller Spatz.

Auf dem Bahnhofe hierselbst (Benfeld im Elsass) befindet sich dicht über der Eingangsthür ein Schutzkästchen für ein elektrisches Lätewerk, das eine Zeit lang ausser Gebrauch war. Dasselbe bietet neben der darin befindlichen Glocke gerade noch Raum genug, einen Spatz vor Regen und Zugluft zu schützen, und wurde auch Nachts von einem solchen dazu benutzt. Die Bahnbeamten machten ihm einen bequemen Sitz und auch diesen nahm er mit Dank an. So verbrachte der Spatz geraume Zeit hindurch die Nächte ungestört und wohl geschützt in dem bewussten Kästchen; da wurde aber das Lätewerk wieder hergestellt. Man fürchtete allgemein, der schrille Ton des Glöckchens würde den Spatz vertreiben. Mit Nichten; wie ehemals benutzte er sein Plätzchen und pflegte der Ruhe, ob es still war unter seinem Dache, oder ob das durch die elektrische Leitung in Bewegung gesetzte Hämmerchen dicht neben seinem Ohr weithinschallendes Geläut erzeugte. Wochenlang wurde der Vogel allabendlich ruhig schlafend auf seinem eigenartigen Ruheplätzchen beobachtet. Dann war er einstmals verschwunden und kam nicht wieder. Ob er den Spectakel satt bekommen hat? Eher möchte ich annehmen, dass der überaus strenge Winter dies Original dahin gerafft hat. K. BEYER.

Wie im Jahre 1877 erschienen hier in der zweiten Hälfte des November 1878 Schaaren von Seidenschwänze, jedoch nicht so zahlreich wie damals. Auch verweilten die Vögel nur einen Tag und zogen dann weiter.

Rzeszow, Galizien.

J. SCHAIFTER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Beyer K.

Artikel/Article: [Ein origineller Spatz 42](#)